FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 01.07.1735-29.12.1735

27. - 28. Dezember 1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180471

Visual Library

so sehr betrübet habe. Frage: Was habt ihr dann nun auf künftig auch vorgesetzet? Antw. Ich will meinen Eltern nicht mehr so betrüben, sondern mich vor dem Herrn Pater Dirn Weiber-Pastor zwar immer die erste in der ~~catechisation~~ Catechisation, und hörte andächtig zu. Man merkte auch in äusserlichen an ihr allmählich mehr Demuth und Bescheidenheit. Ein gewisser Mann sagte einmals: Ich bin im Schlafe ein Schlag der Pestilenz gewesen, habe dabey Krankheit und Noth ausgestanden, nun habe ich befunden, daß mir das eine gehörte Wort Gottes eine heilsame Arzney gewesen. Von diesem Mannes Stand der Entwesen, daß er eine hartnäckige Krankheit gehabt, welche er vom Teufel sey gebommen zu seyn geglaubet: dahero er sich bey einem Tapezierer in der Ecke gegeben, welcher ein Zauberer. Wenn er mit ihm getrieben, und ihr einem Obersten der Teufel zur Austreibung dieses bösen Geistes gewiedemet. Als aber solcher Geister helfen wollen, und hingegen ein ander Geister sagen, er wandte ihm zu gezeiget, daß er sich Gott dem Herrn ergeben, so hat er endlich den Entschluß gefasset, mit nach Tranquebar zu gehen.

Den 27 und 28ten Dec. besuchte uns ein aus Tirutschinapalli kommender Musamundanischer ~~Officier~~ Officier, der nach Arcadu gehet, um bey dem Nabab oder dortigen Vicere der Gewinne der Tirutschinapalli ~~war~~ war sat Vinsen zu nehmen. Er führte zum Tractamente andere eine Tobacks-Pfeife mit ein langen gebogenen Röhr, Gurgur oder Gudugudi genannt, mit sich herum. Sie begleiteten ihn sonst schon gedachten Tanjuanischen aus Naur, nebst andern

Musamundanischer Officier

Gabolo er ragte, seine Bornehmen, Frauen aus
Cabul sey, welchen Ort man ihm auf der Land-Carte
zeigte. Man nahm Gelegenheit vom Fest der Geburt
Christi zu reden, und zeigte ihnen, wie wir aus
Dankbarkeit und zum Andenken der Menschwerdung
Wohlthat Gottes, der uns der Sünden und Unreinig-
keit in die Welt gesandt, solches Fest feyrten. Sie
fragten: was wir denn an Isa-nabi oder andern Na-
bishâr oder Propheten wunderliches hätten? Sie wüsten
noch, daß Maridam-bibi ihr ohne Sünde einen Sohn
geboren, allein ~~Adam~~ Adam hätte ja auch keinen
Vatter gehabt. Antwort: Er war, ehe denn ~~Adam~~ Adam
war. ~~Adam~~ Adam ist durch die Wort aus Gott erschaffen
worden. Als sie einwenden wollten, wie alle wa-
ren damals schon gewesen, so zeigte man ihnen, wie
ja bekant genug sey, daß die Gemüths-Neigungen besonders
der Eltern auf die Kinder fortpflanzen, z. E. wenn
der Vatter sich dick wäre, sich auf das Fasten der
Fastenzeit bey dem Sohn zu äußern pflegte; selbige
aber trete ja nicht in Leibe, sondern in die Seele,
folglich werden diese durch das Mittel der Eltern
fortgepflanzet. Hierüber scoptisirten sie, und sag-
ten: Ja, so sind alle unsere Christen, die von Feyden geboh-
ren sind, in ihrem Herzen auch noch Feyden, etlen ant-
worten: Ein andere ist die leibliche, ~~Geburt~~ und an-
dere ist die geistliche Geburt aus Gott. Ebenmäßig
ist das Wort klar geworden, daß die menschliche
Natur, die durch die Sünde ganz verdorben ist, wieder
gereinigt und geheiligt werden. Sie fragten: ob
unser alle ein Gott, oder ob Isa-nabi auch ein Gott sey?

Antwort: Gott ist drüder, der einige, aber nicht gedi, einzelne oder einsamer weise, wie er sich genennet hat, nemlich nicht ohne den Sohn, noch ohne den Heiligen Geist. Ihr aber wollet ihn nach dem Alcoran einzeln oder einsamer machen, ergleichen aber so viel ist als wenn ihr das grosse Meer in eine enge Grube hinein stopfen wolltet. Einwurf: Ja wenn Gott einen Sohn hat, so muss er auch ein Weib haben? Antwort: Die Frucht ist eine Ausgebärt der Mutter, wo ist da das Weib? Ihr habt ja gehört, der Sohn sey der Wort aus Gott. Die Christen von einem auf das andere, und fragten: ob denn die Portugiesen und andere Christen, so viel der geschwängerten auch gebärende Weiber wären? Antwort: Sie haben das wahre Evangelium, aber nur allein in der Vater, nicht, Sprach, wie ihr nuzen Alcoran in der Arabischen, welche die allerwenigsten unter euch recht verstehen. Der Officier sagte: Es sind sechs Ulul-a'zm' (c) oder Religions-Vertheidiger: nemlich Adam, Nuhh oder Noah, Ibrahim oder Abraham, Ellusa oder Moses, Isa oder Jesus, und Muhhamed. Der Dragoman redete ihm drein und sagte: Es sind ja nur zwey, nemlich Jesus und David, Jesus und Ellusamud. Da wieder sprachen sie sich deswegen. Der nach fragten sie wieder: ob denn nicht Ulusamud auch ein Prophet Gottes sey, wie die andern? Antwort: Aus der Zahlung kurzer Religions-Verwandten kommen wir abnehmen, das denn nicht also sey. Frage: Ob es denn nicht mancherlei

Caramäth oder sonder barr Feldzuthaten und
grosse Wunder gethan? Antwort: Er sagt selbst
verschiedenmal in seinem Coran, es sey unnöthig
daß er Wunder thue. S. Cap. Anna 20, 133. antwor-
tet er denen, die ihm ohne Wunder nicht glauben
zu stellen wolten, also: Es ist nicht auf sich gekom-
men der Beweis der an, daß sich schon in den vorigen
~~Fürgebundenen Machhaf~~ oder Gesetz bücheren fin-
det. Der Lateiner sagte: Halt, bey der Mala-
barischen Freyheit: Catca cafad ara cal, was du lau-
ne, das lasse ohne Furcht und Scheu, und halte nicht
von einem auf den andern; und ihr wollt allerley
Religionen untersuchen, welches abermal anzeigt
unser Calaccam oder Ungewissheit. Antwort:
Das ist aber nur Faßlag, daß ihr nur bey meinem
Furkan bleibet, und von keinem andern
Religions-Buch wissen wollet. Auf die Weise wer-
det ihr niemmermehr zur Bekantnis der Wahrheit
kommen. Hingegen wer auf andern Religionen
untersuchet, und dennoch bey der rechten Wahr-
heit bleibet, der ist ferner Dank gewiss. Sie wund-
ten ein, die vorhergehende Religions-Bücher
wären manchfaltig oder abgefaßt. Antwort: Der-
gleichen Art-Sprüche sind ja selbst in meinem
Alkoran, folglich hat er nicht das Wort des un-
veränderlichen Gottes sagen wie was dann
meinen Alkoran ganz, nur nicht die Characteren,
die von einem andern Buch stehen, und dann
Bedeutung ausmachen, auf ~~Gabriel~~ Gabriel hingebunden
allein vorbehalten. Wer zweifle, was das für ein
~~Gabriel~~ Gabriel gewesen? Ein andrer fragte: was dann

Machhaf, das Gesetz, Offenbahrung

das sie der, das Gott dem Mose geboten hätte die Schuh
aus zu ziehen? Gott sey mit solcher äusserlichen Ge-
wohnung nicht gedienet, sondern das bedeute,
man solle seine Gedanken weder auf Acharäthoch
auf Dunjah, das ist, weder auf die zukünftige,
noch diese Welt richten. Und also wolte er sagen,
er, und wie noch lange nicht alle Mahnah
oder geistliche Mutungen und Gesammtheiten der Re-
ligion. So natürlich ist es denen Menschen, daß sie
in Religions-Sachen gern was hohes und mystisches
affectiren will, und da ihnen die gemeine Wahr-
heiten nicht mehr schmecken wollen. Es mag gute
ihren stolzen Sinn etwas zu bringen, daß sie sich so
gar nicht um die Hergebung ihrer Sünde bekümmern
noch mit Christo bedünken, sondern dächten,
wenn sie nur ihre Glaubens-Lehrung, es ist ein
Gottes-Menschen hervorgetan, so seye damit alle
ihre Sünden auf einmal abgethan: und daher bringen
sie sich nicht unter die gewaltige Hand Gottes,
sondern stürben in ihren Sünden. Er wolte wissen
was sie denn für einen Lehrer hätten, der
Sünden tödte zu wegen. Antwort: Wenn wir es
euch schon sagen, so thut ihr doch nicht. Als sie aber
insistirten, sagte er: Die Ordnung des Heils be-
steht in zwey Worten: Haubah, Liebe, und Iman,
Glauben. Das haben alle Propheten mit einem Wort
todte Sünden
liäm; gelehret. Und damit sie nicht meynen, solche
unterschiedene ungewöhnliche allein das Ingjil
unter einem der ersten Gebot Moses begriffen,
der andern den ersten Psalm David, daß man

noch hat die Worte aus dem andern Psalm: Du hast
dich, v. und noch ein andern Text der Sprüch Christi: Ich
habe Gott die Welt geliebet, so, nur um ein Satz
zu Ehren nicht gerahdet. Als zu bekanten wolten,
Christus sey nun der einzige Mittler zwischen
Gott und Menschen; so wird man, daß er vor,
noch nach ihm ein andern Mann sey, darin
werden selig werden; und urgirten noch die Worte
Dan. 9, 24. die man ihnen in der Arabischen
Übersetzung aufgeflagen, Siebenzig Jahr
verhängt, und bestimmt, so wird dem Übertre-
ten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die
Mißethat versöhnet, und die ewige Gerechtig-
keit gebracht, und die Gesichte und Weissagung ver-
zugesiegelt werden, wathuchtham - arrûya wan-
nubuwâth. und also ist Christus, nicht aber Mu-
hammed, Khâtim - annabiina, das Siegel der Pro-
pheten. (a) Und damit brach man ab. Das angebo-
tene Arabische Tractätlein wolten sie nicht annem-
men.

(a) In Golii Lexic. Arab. col. 1573. wird Adam nicht
benennet. sonderlich, bey der Sündigkeit.

(b) Vide Contin. XXV. p. 149. Vom mystischen Tod
Christi: wie auch wol in den der Christen einige
auf die Sterbeit gerathen, daß sie den Spruch Hebr.
2, 14. de Christi mortificatione inclinationum in hominis corruptionis erklären.

(c) Contin. XXXII. p. 823. g)

Über dein Volk und über deine heilige Stadt,